

B KULTURWISSENSCHAFTEN

Vergegenwärtigung

AUFSATZSAMMLUNG

- 10-2** *Vergegenwärtigung* / hrsg. von Mathias Mertens. - Tübingen : Francke, 2010. - 136 S. : Ill. ; 23 cm. - (Jahrbuch für Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis ; 4. 2009). - ISBN 978-3-7720-8330-3 : EUR 22.90
[#1079]

Das *Jahrbuch für Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis* für das Jahr 2009 bietet eine Sammlung von sieben Aufsätzen zum Thema „Vergegenwärtigung“. Dies bedeutet eine Art der Erinnerung durch Wiederholung, weil Kultur überhaupt durch Wiederholung konstituiert sei. Die Beiträge befassen sich mit sehr unterschiedlichen Themen, so daß sie kaum unter einen Hut zu bringen sind und wohl eher gezielt von denjenigen aufgesucht werden, die sich mit einem der speziellen Themen näher beschäftigen wollen; alle zusammen ergeben noch keine Monographie zum Thema. Dementsprechend gilt es hier nur kurz auf die angesprochenen Themen hinzuweisen, nachdem der einleitende Text des Herausgebers *Statt eines Vorwortes* lediglich *Assoziationen zu Vergegenwärtigung* zu bieten hat, die, wie man es bei Assoziationen so zu tun pflegt, ohne innere Ordnung von einer Sache zur nächsten springen, z.B. von einem Graffiti in der Londoner U-Bahn, das von Reinigungskräften entfernt wurde, die es nicht als Kunstwerk betrachteten bzw. erkannten. Was aber heißt es, etwas als dies oder das zu erkennen? Man kann sich nur etwas vergegenwärtigen, wenn und insofern es etwas Erkanntes ist, so daß auch gelte: „Man erkennt nur, was man kennt“ (S. S. 7) - zumindest cum grano salis. Neben der Vergegenwärtigung gibt es auch noch eine Vergegenwärtigung II, also die Vergegenwärtigung der Vergegenwärtigung als „Erkennen von Vorgängen der Erkenntnis“ (S. 9). Vergegenwärtigung braucht als primäres Objekt eine Präsenz, die sich vergegenwärtigen läßt, will man nicht nur in dem endlosen Spiel der Vergegenwärtigung einer Vergegenwärtigung stecken bleiben. Das führt zu der – vielleicht paradoxen – Strategie einer „Präsentifikation“, nämlich der Erzeugung von Präsenz im Gegensatz zum hermeneutisch erzeugten Sinn (ebd). Die Beiträge reichen von den Präsenz-Erfahrungen im Abendland, die der Schriftsteller Hanns-Josef Ortheil skizziert, über Fernsehserien (Hans-Otto Hügel), die Malerei Edward Hoppers (Vanessa Aab), das Regietheater und die Vergegenwärtigung in der Oper (Matthias Rebstock), Kulturfabriken (Wolfgang Schneider) und Reenactments (Ulf Otto) bis zu Computer- und Videospielen mit dem in ihnen enthaltenen „historischen Wissen“ (Tim Raupach).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/>